



Mit Hanni traut sich Marina Karstädt (vorn) wieder aus dem Haus. Die 57-Jährige nimmt mit ihren Augen nur noch einen hellen Schein wahr und ist beim Einkaufen oder über die Straße gehen auf ihre vierbeinige Begleiterin angewiesen. Sobald das Führgestell dran ist, darf nicht mehr gestreichelt werden. Fotos: frankphoto.de

„Jenny ist mein Augenlicht und bedeutet für mich Sicherheit“

Gäbe es den Sonneberger Walter Fischer nicht, so bliebe das Thema Blindenführhunde in Thüringen auf der Strecke. Mehrmals im Jahr organisiert er Treffen eigens für Hunde und ihre blinden Halter.

Von Cindy Heinkel

Von Amaranth bis Zwieback: Was auf dem Speisezettel eines ausgewachsenen Retrievers landen kann, darüber verständigten sich am Samstag in Arnstadt Thüringens Blindenführhundhalter. Eigens dafür haben sie sich eine Expertin eingeladen – die zertifizierte Ernährungsberaterin und Hundetrainerin Nadine Leischner aus Eisenach. Sie erklärt in einem anderthalbstündigen Vortrag die Unterschiede zwischen Nass- und Trockenfutter, wie man frisches Fleisch für Hunde richtig aufbereitet und welche Speisen auf keinen Fall in den Napf beziehungsweise zwischen die Beißer gehören.

Auf den Hund gekommen

Organisiert hat das Treffen der Sonneberger Walter Fischer. Er ist selbst seit 2001 erblindet – grauer und grüner Star – und weiß seit Mai 2010 Hündin Jenny an seiner Seite. „Ich wollte nie einen Hund haben, weil ich gar nicht wusste, dass er so viel kann“, sagt Fischer. Nicht der Blindenstock ist heute sein wichtigstes Hilfsmittel, sondern die golden glänzende Retriever-Hündin. Sie zeigt Treppen an, drückt den Knopf an der Ampel, findet den Briefkasten, Eingänge von Gaststätten und Bankfilialen, sucht eine Gelegenheit zum Hinsetzen, wenn Herrchen sich ausruhen will. 32 Befehle befolgt sie. Ein Hindernis nicht erkennen? In einen vorbeischnellenden Fahrradfahrer hinein laufen? Das war einmal.

Nicht mehr rausgetraut

„Jenny ist mein Augenlicht und bedeutet für mich Sicherheit“, sagt Walter Fischer. Der 63-Jährige wohnt im Wolkenrasen und ist einer von vier Blindenführhundhaltern im Landkreis Sonneberg. Im Blinden- und Sehbehindertenverband Thüringen leitet er die Fachgruppe der Führhundhalter und kümmert sich um deren Belange. Derzeit seien 24 Blinden- und Sehbehinderte beziehungsweise deren Besitzer organisiert. Zirka 1000 Blinde und Sehbehinderte leben im



Der Sonneberger Walter Fischer (r.) mit Jenny und Gabor Sölter aus Benshausen mit Marlo halten den Austausch der Thüringer Führhundhalter am Laufen.



Was kommt in den Futternapf? Darüber tauschte sich die Gruppe mit Hundetrainerin Nadine Leischner aus.

Freistaat. Bundesweit sind rund 2000 Hunde gelistet, die Dienst am Menschen tun. Warum nicht mehr? „Nun ja, es gehört auch eine Verantwortung dazu“, sagt Walter Fischer. Schließlich kostete ein ausgebildeter Hund zwischen 24000 und 28000 Euro. Man müsse in der Lage sein, ihn artgerecht zu halten und anständig zu behandeln. Auf Empfehlung vom Arzt entscheidet die Krankenkasse mittels eines Kostenvorschlages, ob ein Blindenführhund überhaupt genehmigt wird. Der medizinische Dienst hat noch ein Wörtchen mitzureden. Eine oft jahrelange Ausbildung des Hundes und eine mehrwöchige Eingewöhnung mit dem Blinden in seiner Umgebung hängen dran. Silke Aepfler, stellvertretende Landesvorsitzende im Thüringer Blinden- und Sehbehindertenverbandes ergänzt: „Es sind Tiere, die



Bei Wirtin Andrea Langguth fühlen sich die Blindenführhundhalter und ihre Vierbeiner gut aufgehoben.

auch ihre Bedürfnisse haben, bei Wind und Wetter raus müssen. Man kann sie nicht wie einen Stock in die Ecke stellen.“ Da Augenerkrankungen und Erblindungen meist erst in hohem Alter auftreten, sei ein Hund eben nicht immer und in jedem Fall das geeignetste Hilfsmittel.

Es gibt aber auch Geschichten wie die von Marina Karstädt: Sie ist seit 2009 erblindet. Ihre Mutter hatte während der Schwangerschaft eine durch Katzen übertragene Toxoplasmose. Die wiederum kann zu einer infektiösen Netzhautentzündung und schließlich zur Erblindung führen. „Früher haben wir in einer Großstadt gewohnt und bin ich mit dem Stock rausgegangen. Doch irgendwann habe ich mich ohne Begleitung überhaupt nicht mehr rausgetraut.“ Zwischenzeitlich ist die 57-Jährige in ein Dorf in die Nähe

von Sömmerda gezogen. Und mittlerweile hat sie Hanni, eine schokobraune Retriever-Hündin – seit vier-einhalb Jahren. Sie ist ihr von den behandelnden Therapeuten und Ärzten der Uniklinik Heidelberg empfohlen worden. „Am Anfang waren wir als Gespann in Weißensee Exoten, aber mittlerweile dürfen wir in die Läden, ins Krankenhaus, sogar ins Wartezimmer vom Arzt oder in Behörden. Wir unternehmen sogar lange Waldspaziergänge“, erzählt die zierliche blonde Frau mit der dunklen Brille.

Vertrauen auf vier Pfoten

„Hanni ist eine Bereicherung für mich und hat mir ein Stück Freiheit geschenkt – ich würde sie nie mehr hergeben.“ Ralf Karstädt pflichtet seiner Frau bei: „Durch Hanni ist sie nicht mehr nur auf meine Hilfe angewiesen.“ Der Austausch mit den anderen Führhundhaltern ist dem Ehepaar wichtig. Seit 2016 verpassen sie kein Treffen. Und auch die Informationen zum Thema Hundeernährung haben die Karstädts förmlich aufgesaugt. Ob ein Hund eine ganze Schokotorte verträgt? Ob bei Durchfall wie beim Menschen Zwieback angebracht ist? Dass ein einziger Xylit-haltiger Kaugummi beim Hund eine schlimme Vergiftung anrichten kann? Das haben die Teilnehmer von der Leiterin der Hundeschule „Hakuna Matata“ erfahren.

Genau in diesem Punkt haben blinde Hundehalter einen entscheidenden Nachteil – sie sehen nicht, ob die geliebte Fellnase gerade ein Kaugummi vom Boden schleckt oder sich vorgorene Zwetschgen genimmt. Deshalb wird am Samstag in Arnstadt auch das Thema Maulkorb diskutiert. Walter Fischer hält davon aus mehrerer Hinsicht nichts: Schon genug Probleme gebe es im Umgang mit Blindenhunden in der Öffentlichkeit. „Finden Sie mal eine Gaststätte, wo ein solches Treffen mit 15 Vierbeinern und ihrem Anhang möglich ist!“

Gefunden hat er eine solche Örtlichkeit in der Triglismühle in Siegelbach bei Arnstadt. Wirtin Andrea Langguth kennt viele ihrer zwei- und vierbeinigen Gäste schon längere Zeit. „Entweder man hat das Herz dazu oder eben nicht. Man muss ganz einfach Tiere lieben und die dazugehörigen Menschen auch.“

■ Vom 16. Februar 2018 bis zum 4. Februar 2019 geht laut chinesischer Astrologie das Jahr des Hundes. In loser Folge wird Freies Wort innerhalb der Serie „Auf den Hund gekommen“ verschiedene Themen und Geschichten rund um die Vierbeiner veröffentlichten.